Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 23 (1878)
Heft: 11

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

23. Jargang. 1878.

Schweizerische Lererzeitung.

Organ des schweizerischen Lerervereins.

№ 11. Erscheint jeden Samstag. 16. März.

Abonnementspreis: järlich 4 Fr., halbjärlich 2 Fr. 10 Cts., franko durch di ganze Schweiz. — Insertionsgebür: di gespaltene Petitzeile 10 Centimes. (10 Pfenning.) Einsendungen für di Redaktion sind an Herrn Schulinspektor Wyss in Burgdorf oder an Herrn Professor Götzinger in St. Gallen oder an Herrn Sekundarlerer Meyer in Neumünster bei Zürich, Anzeigen an den Verleger J. Huber in Frauenfeld zu adressiren.

Inhalt: Der Materialismus ein Feind der Schule. — Elementarische Vorübungen. XIV. — Zum Unterrichte in den weiblichen Handarbeiten. — Schweiz. Schulartikel der Bundesverfassung. — Luzernisches Schulgesetz. — Ausland. Aus Frankreich. — Literarisches. — Allerlei.

Der Materialismus ein Feind der Schule.

(Von Dr. phil. W. Goetz.)

„Lebt' nicht in uns des Gottes Kraft,
Wi könnt' uns göttliches entzücken?"

Wenn auch di Psychologie keine exakte Wissenschaft ist, da si eine Kritik irer Wissenschaft als solcher nicht zulässt und man desshalb nur von psychologischen Meinungen reden darf, so bitet sich doch nur auf Grund psychologischer Arbeit di Möglichkeit, auf dem Gebite wissenschaftlicher Pädagogik etwas zu leisten.

In disem Sinne stellten wir folgende Thesen auf; si sind uns di Basis einer — wi wir erachten — gewiss nicht unnützen Erörterung. Sind si doch hervorgegangen aus der uns selbst gestellten Forderung, Klarheit über das Wesen des Menschen zu gewinnen, uns selbst zu erkennen!

I. Sele und Leib des Menschen kommen zu gleicher Zeit zum Dasein.

II. Der ganze Menschenkörper ist der Wonort der Sele.

III. Leib und Sele sind zwei in einer äußerlichen Form, dem Körper, befindliche selbständige und gänzlich verschidene Elemente, di eines Berürungspunktes, eines vermittelnden Organes bedürfen.

IV. Das Hirn ist ein Teil des Leibes, also nicht Geburtsort der Sele; es ist das verknüpfende Organ zwischen Leib und Sele.

V. Di Sele ist der Sitz der latenten Bilder, der komplexen Ideen (Gattungsbegriffe), welche angeboren (theoretische) sind; daher Rückerinnerung möglich ist (Platon, Kalidasa [um 60 v. Chr.]).

VI. Erstirbt der Leib und mit im das Hirn, so „entflattert" dem Menschenkörper di Sele, des Irdischen sich entkleidend, um als Einzelsele fortzudauern *im Lichte des absoluten Geistes.*

Festhaltend an disen Sätzen gelang es uns, jene abzuweren, von denen *Rousseau* sagt: „Flihe jene, welche unter dem Vorwande, di Natur erklären zu wollen, trostlose Leren ausstreuen; di alles umstürzen, zerstören und mit Füßen treten, was der Warheit heilig ist; di dem unglücklichen den letzten Trost rauben in seinem Schmerze, den reichen und mächtigen den einzigen Zügel irer Leidenschaften nemen; di in dem Herzen di Stimme des Gewissens ersticken und di Hoffnung der Tugend vernichten und sich dabei rümen, di Woltäter des Menschengeschlechts zu sein. Ni, sagen si, ist di Warheit dem Menschen schädlich. Das ist meines Erachtens ein Beweis, dass ire Lere di Warheit nicht ist." Es sind di Materialisten gemeint. — So bewarten wir unsere ideale Weltanschauung, di ja dem Erziher, dem Menschenbilder ureigen sein muss.

Man hat in letzter Zeit ein tönendes Lamento erhoben über di traurigen sozialen Verhältnisse, di sich einem jeden endlich als auch in vergewaltigend erzeigten, und mit Recht durch Reform der Schule gesundes Leben zu schaffen sich bestrebt. Wi aber kann das „reine Leben" in di Schule kommen und widerum sich aus derselben ergißen? Wir behaupten nur dann, wenn der Materialismus, sei es in seiner Vollendung oder nur in seinen Anfängen, in der Schule auch nicht den bescheidensten Platz findet; denn so lange der Materialismus in der Theorie in der Schule lebt, so lange wird er auch außer derselben praktisch angewandt werden. Hat doch di Theorie di Befestigung der Praxis zum Zwecke!

Der Materialismus *), di Lere (Philosophie), welche der Dichter dem Scheusal Franz Moor in den Mund legt: „Der Mensch entsteht aus Morast und watet eine Weile im Morast und macht Morast und gärt wider zusammen in Morast, bis er zuletzt an den Schuhsolen seines Urenkels unflätig anklebt." Das ist das Ende vom Lid — der morastige Zirkel der menschlichen Bestimmung ist aber Schuld an dem Elend der Zeit, di bar ist aller idealen Bestrebungen und alles hohe in dem Sumpfe der Genusssucht ersticken lässt.

„Morgen können wir's nicht mer,
Darum lasst uns heute leben!"

*) Der Materalismus ist übrigens etwas wolabgelagertes; denn schon Leukippos um's Jar 500 v. Chr. war Vertreter desselben.

Dazu fordert der trostlose Materialismus*) auf. — Auch di Schule ist naturgemäß von dem Geiste der Zeit infizirt, und disem ist si zu entzihen, soll in si und soll durch si in's volle Menschenleben Mark und Blut kommen. Ist doch eine Reform der Schule überhaupt unmöglich, so lange gelert wird: Der freie Wille existirt nicht und mit im nicht eine Verantwortlichkeit oder Zurechnungsfähigkeit, und aber „alles Gefasel von der Selbständigkeit des menschlichen Geistes ist völlig wertlos“! Gibt es keinen freien Willen, *was* will man erzihen? Der Zweck der Schule, sittliche Persönlichkeiten zu bilden, fällt damit weg. Wozu überhaupt nach Vervollkommnung streben?

Wollen wir daher eine Schule für das „reine“ Leben, so ist ir der Materialismus schon als Embryo fern zu halten. Dagegen aber ist di ideale Weltanschauung, di sittich-religiöse Bildung wider zum alles erwärmenden und alles umfassenden lichten Mittelpunkte zu machen. Bedenken wir doch, dass alle Menschenideale iren Ursprung in der Religion haben, deren wesentliches das zivilisatorische ist! An ein Kirchentum denken wir nicht, wol wissend, dass nur in der Warheit, im sittlichen Adel der Lere und des Lebens Jesu di Göttlichkeit des Neuen Testaments, nicht im Buchstaben ligt. „Nicht eine kränkelnde Moral — uns frommt eine robuste Sittlichkeit.“ Da zeige sich der Lerer, nicht als einen solchen, der di Gemüter mit Bibelstellen und — mindestens originellen — Gesangbuchversen stopft, sondern als zu denjenigen gehörig, von denen es heißt: „Das Reich Gottes ist inwendig in euch.“

Der Religionsunterricht sei (und bleibe) ein organisches Glid des gesammten erzihenden Unterrichtes; one in ist letzterm eine Lebensader unterbunden.

Und darum darf derselbe auch nicht etwa der Kirche überlassen sein. Di Kirche ist keine Erzihungsanstalt; si hat zu erhalten und zu pflegen, was der Mensch durch di Erzihung geworden. Das ist ire recht verstandene Aufgabe. Und daher „kann es nur eine unselige Verblendung genannt werden, wenn man glaubt, den kirchlichen Sinn durch zwangweises Anhalten der Kinder (schon im Alter von 6—12 Jaren) zum regelmäßigen Besuche der den Erwachsenen bestimmten Gottesdinste in di jugendlichen Herzen zu pflanzen. Solches ist vilmer ganz geeignet, das Kind frühzeitig mit Gleichgültigkeit oder gar Abneigung gegen das Institut der Kirche zu erfüllen, wärend Kirche und Gottesdinst dem Kinde ein Gegenstand der Vererung und der Zuneigung sein könnte, wenn es im von Zeit zu Zeit bei besonderen Gelegenheiten nicht geboten, sondern erlaubt würde, mit den Eltern an einem Gottesdinste teilzunemen. Di Erfarung aller Jarhunderte, di Herzensgeschichte von tausenden lifert disen Beweis“. So Dr. G. A. Riecke. —

Wir schlißen unsere Forderung einer sittlich-religiös geistigen Schulbildung in der Hoffnung, dass di Schule stets Fülung behalten werde mit dem ewigen und unvergänglichen, nimals aber herabsinke in den Zersetzungstigel des Materialismus. Den Künstlern der Jugenderzihung aber rufen wir mit Schiller zu:

„Der Menschheit Würde ist in eure Hand gegeben;
Bewaret si! Si sinkt mit euch, mit euch wird si sich heben.“

*) „Man hat diser trostlosen Lere einen gemütlichen Anstrich zu geben versucht durch den Hinweis darauf, dass man fortleben werde in den Körperatomen, di durch und nach dem Prozesse der Verwesung in neue chemische, pflanzliche und tir-menschliche Verbindungen übergehen Aber das letztere Vergnügen genißen wir schon im Stoffwechsel bei Leibesleben und haben außerdem das Leben extra; also kann dise Art der Unsterblichkeit keinen Ersatz für das Leben biten.“ Dr. W. Joos, Anatomie der Messe pag. 44.

Elementarische Vorübungen im anschauen, sprechen, zeichnen und schreiben.

XIV.

Übung 27. Gehör und Sprachwerkzeuge der Schüler sollten nun so weit entwickelt und geübt sein, dass si di Stimm- und Mitlaute jedes einfachen einsilbigen Wortes als In-, An- oder Auslaut unterscheiden und aussprechen können, z. B. in dreilautigen Wörtern wi: Mann, nimm, rot, Tal, was, Tisch, Fisch, Schaf, Hut, Dach, Gut, Tag, Bad, Rad, Hof, gib; ferner: Arm, alt, froh, Klee, acht; in virlautigen: Wald, wild, Welt, Band, Bund, Hand, Hund, Klang, wart, fort, Feld, Schilf, mürb, Nacht; in fünflautigen: Markt, Pracht, Grund, stark; sechs- und merlautige sind selten: Wurst, machst, Strumpf — si können als Probestücke lautirt werden.

Zeichnen (schreiben). Aus dem Owal, der Schleife und dem Ringlein lassen sich nun di meisten Buchstabenformen bilden. Si sollen reihenweise in das selbstgezogene Schrägnetz in großen Zügen gezeichnet werden, wi si der Lerer an di Wandtafel vormacht; ni zu unterlassen ist das nachfaren in der Luft, bevor di Übung auf der Schifertafel beginnt. Zuerst di großen Owale mit Linksschatten: O, A, U, G (Q), E; dann mit Rechtsschatten: S, N, M, R (V), W (Y Z, X); di geschweiften fußen auf Übung 22: F, L, B, H, T, J, K, D; daran reihen sich di kleinen: o, d, a, g, s, r (v), w (y, z, x), alle zuerst groß zu formen; hirauf l, b, f, h, ch, p; ferner di langen spitzen: t, s und sch, und zuletzt erst di eckigen kurzen i, n, m, u und e. Bei disen ist jetzt streng auf Licht- und Schattenstriche zu halten. Alle dise Formen sind in Reihen zu üben: eine ganze Zeile O, dann eine Zeile A u. s. f., folglich immer nur zwei bis höchstens vir Formen zugleich in einer Lektion, mit steten Widerholungen. Der Lerer sage aber noch nicht: das ist ein O, jetzt schreiben wir a u. dgl., sondern behandle si rein wi Formen im zeichnen.

Übung 28. Di Schüler sind nun aufmerksam zu machen, welche Mitlaute als An- oder Auslaute leicht (flißend) und welche nur hart und schwer zusammengesprochen werden können. Jene sind auslautend: lb, ld, lf, lg, lm, ln, ls, lsch, nd, nk, rd, rf, rg, rm, rn, rsch, rs, zuletzt sp und st, di in reiner (ursprünglicher!) Aussprache als sb und st geübt werden müssen; ebenso anlautend: bl, br (pl, pr), dr (tr),

fl, fr, gl, gr (kl, kr), schl, schm, schn, schr. Wird bei spracharmen Erstklässlern das aufsuchen von Wörtern mit disen Aus- und Anlauten nicht reichlich genug eintragen, so gebe der Lerer di Beispile. Dise Lautirungen sind eine vortreffliche Übung des Gehörs und der Sprachwerkzeuge. Es ist aber gar nicht nötig, dass der Lerer sich in eine Erklärung der Wortbedeutungen einlasse; es handelt sich hir bloß um di Sprachlaute, gleichvil ob bekannt oder fremd.

Schreiben. Di Schüler zihen das Schrägnetz (Übung 26), dann erklärt der Lerer, dass man beim schreiben di Züge in drei Längen mache: kurze in das Mittelfach, oberlange durch das Mittel- und Oberfach, unterlange durch das Mittel- und Unterfach und Doppellange (kurz: lange) durch alle drei Fächer. Di meisten Buchstaben fangen auf der untern Linie des Mittelfaches an. Damit di kurzen und langen Züge ein schönes Verhältniss bekommen, macht man das Mittelfach schmäler als das Ober- und Unterfach, 1:2, 1:3 oder gar 1:4; für Anfänger hat man linirte Tafeln und Schreibhefte. Jetzt erhält der kleine Schüler seine linirte Schifertafel oder der Lerer linirt im di bisher gebrauchte. Nun folgt di Reihe der kurzen kleinen: i, n, m, u, e, o, a, r, w; dann di oberlangen l, b, d, k, t; di unterlangen: j, g, p; di langen: h, f, s, sch, ch; zuletzt di großen wi in Übung 27; si sind durchschnittlich leichter zu machen als di gekünstelten Formen der kleinen. Jede einzelne Form soll eine ganze Reihe (Zeile) durch auf der Tafel geübt werden, auf's mal aber nicht mer als 2—4 Zeichen.

(Schluss folgt.)

Zum Unterrichte in den weiblichen Handarbeiten.

(Von Frau S. H.-F. in Z.-N.)

Seit einer Reihe von Jaren wird der weibliche Handarbeitsunterricht in unseren Schulen zu fördern gesucht.

Zu disem Zwecke hat der zürcherische Erzihungsrat in verschidenen Bezirken für di Lererinnen Kurse angeordnet.

Dise Arbeitskurse sind nicht one große ökonomische Opfer seitens der Behörden und mit großem Zeit- und Kraftaufwande seitens der Lererinnen abgehalten worden, zumal solche in den Ferien stattfinden mussten.

In disen Kursen wurde mancherlei vortreffliches unterrichtet, und manche Lererin ist mit klarerem Bewusstsein wider zu irem Unterrichte zurückgekert. Freilich wurden auch Gebite berürt, di ausschlißlich dem wissenschaftlichen Unterrichte zugehören; aber nicht beim Handarbeitsunterrichte behandelt werden sollen.

Unsere sich zu Arbeitslererinnen bildenden Mädchen wünschen billigerweise wi jede Primar- oder Fachlererin, sich ein Fähigkeitszeugniss zu erwerben. Bis jetzt hatte unser Seminar in Küsnach kein Programm irgend welcher Art für eine solche Fähigkeitsprüfung, und diselbe sah sich so zu sagen einer unangenemen Willkür ausgesetzt.

Vor einigen Wochen ist nun Susanna Müller's neuer, sorgfältig durchgearbeiteter Leitfaden erschinen: „Elementarunterricht in den weiblichen Handarbeiten. Systematisch-methodisch geordneter Leitfaden für Schule und Haus."

Di Verfasserin sucht sowol durch eigene langjärige Lertätigkeit als durch ir unermüdliches streben das Zil zu erreichen, namentlich den sich heranbildenden Lererinnen ein Lermittel in di Hand zu geben, durch welches si sich eine technisch begründete und pädagogisch richtig fortschreitende Methode aneignen können. Susanna Müller's Buch hat, one auf irgend ein anderes Gebit abzuschweifen, einen von Stufe zu Stufe sorgfältig aufgebauten Lergang. Di Verfasserin greift schon bei den ersten Anfangsgründen des strickens zum Mittel des Anschauungsunterrichtes; si leitet von der Anschauung des Bildes auf der Tafel zur technisch richtigen, mechanischen Ausfürung. Der Begriff geht der Ausfürung voran, und nicht erst das mechanische nachamen bringt den Begriff.

Vom Strickunterrichte geht si zum Nähunterrichte, und anstatt das Auge durch das zälen der feinen Stofffaden zu ermüden, gibt si der Schülerin den Formbegriff des Stiches, der Hand di technisch-richtige Haltung und lert das Kind mit den so gewonnenen Begriffen di Naht ausfüren. Es ist in irem Abschnitte über das nähen auch nicht Ein Vorgang, der nicht auf's sorgfältigste, dasselbe System der Formenbegriffe verfolgend, durchgefürt wäre.

Der Abschnitt über das flicken, wider gestützt auf di ersten Begriffe der Formenlere und vermittelst diser zur klaren Anschauung gebracht, ist für den Klassenunterricht leicht fasslich behandelt, so dass es auch hir der Lererin nicht schwer werden wird, vom Begriffe zur Ausfürung zu leiten.

Vom nähen geht S. Müller zum zuschneiden über. Vor allem übt si di Klasse im richtigen Gebauche der Schere. An Papir werden di verschidenen zu schneidenden Linien geübt. Dann geht si zum zeichnen des Winkels über und lent jedes Schnittmuster an *disen*, one sich des Quadrates, wi es gewönlich geschiht, zu bedinen. Beim zeichnen und zuschneiden geht si vom einfachsten vireckigen Tuche hinauf zum Gerenschnitte, zum Frauenhemde, vermittelst Maßname zum Herrenhemde, dann endlich zum maßnemen, zuschneiden und verfertigen der einfachen Frauenkleider. Di Konstruktion des Kleiderleibchens ist gestützt auf di einfachen geometrischen Formen, und wird das Muster unabhängig von irgend einem schon bestehenden nach genommenem Maße konstruirt.

Di jedem Abschnitte beigegebenen Anmerkungen für di Lererin geben diser in pädagogischer Richtung vortrefflichen Aufschluss, und si sind es besonders, di jeder Lererin, di disen Leitfaden sich zu eigen macht, den durchgreifenden Halt verschaffen, disen neuen, so unbedingt methodisch durchgefürten Unterricht mit Erfolg anzuwenden.

Hat eine Kandidatin mit der Begabung zur Lererin disen Leitfaden gründlich studirt, lifert si zur Prüfung ire Handarbeiten gut ausgefürt, so wird si im Stande sein, ein Fähigkeitsexamen in seinem ganzen Umfange abzulegen, vorausgesetzt, dass di Seminarien auch nur einigermaßen ire Anforderungen dem Leitfaden anpassen.

Vile Lererinnen werden bei einem ersten flüchtigen An- oder Einblick in dises Lerbuch villeicht ein zuvil an Theorie erblicken; bei näherer Prüfung aber wird man

finden, dass nur das notwendigste gesagt ist; nur *das*, was jede Arbeitslererin wissen muss, um praktisch ausfüren zu können, was von ir verlangt wird.

Sind einmal unsere Arbeitslererinnen durch einen solchen gründlichen, nicht nur praktischen, sondern auch technisch richtigen Unterricht durchgedrungen, ist inen durch fleißiges Studium dises trefflichen Lermittels dessen Methode zum Eigentum geworden, sind si im Stande, sich von jedem Handgriffe, von jedem Schnitte und von jeder Ausfürung selbst Rechnung zu geben, so wird sich bald ein guter Erfolg in unseren Elementarschulen fülbar machen und werden wir in den Sekundarschulen nicht mer di vilen dort noch vorkommenden Übelstände zu beklagen haben.

SCHWEIZ.

Schulartikel der Bundesverfassung.

Über di Ausfürung des „Schulartikels" hat das eidgenössische Departement des Innern endlich einen Entwurf ausgearbeitet. Diser enthält nach einer Mitteilung des „Bund" folgende Bestimmungen:

Di Kantone sorgen für den Primarschulunterricht nach den Bestimmungen des vorligenden Gesetzes. Dem eidg. Departement des Innern wird ein Büreau des öffentlichen Unterrichtes beigegeben. In den öffentlichen Schulen soll im ganzen Gebite der Eidgenossenschaft der unentgeltliche Primarschulunterricht mit dem Wintersemester 1879/1880 beginnen. Der Primarunterricht soll 9 Jare dauern. Di Schule muss 40 Wochen wenigstens im Jare offen sein und wöchentlich 24 Stunden Schule halten. Unterrichtsgegenstände sind: di Muttersprache, rechnen, Geographie, nationale Geschichte, schreiben, zeichnen, Gesang, einige Kenntnisse in der Gesundheitslere und Naturgeschichte (ebenso in der Landwirtschaft für di agrikolen Gegenden), Handarbeiten für di Mädchen. Di öffentlichen Schulen müssen von angehörigen aller Bekenntnisse besucht werden können, one dass ire Glaubens- oder Gewissensfreiheit in irgend einer Weise verletzt werde. Darum kann in den öffentlichen Schulen auch kein obligatorischer Religionsunterricht stattfinden.

Ein weiterer Abschnitt betrifft di gesundheitlichen Vorschriften mit Rücksicht auf di Schuleinrichtungen; des fernern werden Bestimmungen betreffend das Lererpersonal und di privaten Primarschulen aufgestellt. Was das erstere betrifft, so soll keiner Primarunterricht erteilen können, der nicht Inhaber eines Patentes ist, das er nach bestandener theoretischer und praktischer Prüfung von der kantonalen Zivilbehörde erhalten hat.

Der Bericht selbst gelangt schlißlich zu folgenden Schlussfolgerungen: Wenn auch der Art. 27 der Bundesverfassung kein Gesetz vorschreibt, so widersetzt er sich doch dem Erlasse eines solchen nicht. Nun aber würde ein einheitliches, alle Einzelheiten behandelndes Gesetz auf gewaltige Schwirigkeiten stoßen. Auf alle Fälle muss man den Kantonen ire volle Aktionsfreiheit lassen, soweit si mit den in Art. 27 nidergelegten Prinzipien vereinbar ist. Ein zu minutiöses Gesetz würde seinen Zweck verfelen. Es ist zwar der dermalige Moment, wo der Bund mit einer Reihe politischer und finanzieller Fragen stark beschäftigt ist, nicht gerade besonders geeignet, um einen Versuch zu machen, di Frage des Primarunterrichtes auf dem Wege der Gesetzgebung zu regeln, doch soll nichtsdestoweniger di Entwicklung des Volksschulwesens di eidgenössischen Behörden mer und mer beschäftigen. Zu disem Zwecke wurde folgendes vorgeschagen: 1) Das eidgenössische Departement des Innern ist besser zu organisiren, damit es di Durchfürung des Schulartikels besser überwachen kann; 2) Fortsetzung und Vervollkommnung der Rekrutenprüfungen; 3) Veröffentlichung eines alljärlichen Berichtes über den Stand des Primarschulwesens in der Schweiz; 4) Anregung der Kantone zur Erfüllung irer Aufgabe; Erlass von Vorstellungen an diselben im gegenteiligen Falle; 5) Aufstellung eines Programmes über das Minimum der Anforderungen; 6) Unterstützung der Ausbildung fähiger Lerer und Lererinnen; 7) Prüfung der Frage, ob nicht für di Ausbildung der Lerer ein von der Bundesbehörde aufzustellendes Programm zu erlassen sei und ob den Lerern nicht Patente ausgestellt werden sollen, di für di ganze Eidgenossenschaft gültig wären.

Luzernisches Schulgesetz.

Nach der „N. Z. Z." sind aus der ersten Beratung des großen Rates folgende Bestimmungen hervorgegangen:

Alle Professoren, Lerer und Lererinnen werden zuerst auf ein Probejar und dann immer auf eine Amtsdauer von vir Jaren gewält. Di Wal der Primarlerer steht der politischen Gemeinde, in welcher das Schulhaus sich befindet, oder einem von diser gewälten Ausschusse von wenigstens siben Mitglidern zu. Di Lerer für Fortbildungsschulen bezeichnet der Erzihungsrat. Di Sekundarlerer werden durch einen Walausschuss ernannt, in welchen sämmtliche Gemeinden eines Sekundarschulkreises auf je fünfzig stimmfähige Einwoner einen ausgeschossenen für eine Amtsdauer von vir Jaren wälen. Durch einen änlichen Walausschuss werden di weltlichen Lerer an Mittelschulen gewält. Di Kollatoren der mit einer Lerstelle verbundenen Kaplanei bezeichnen di geistlichen Lerer. Di Direktoren und Lerer der Taubstummenanstalt und des Lererseminars sowi di Professoren der Kantonsschule und der theologischen Leranstalt wält auf den einfachen Vorschlag des Erzihungsrates der Regirungsrat.

Di Konferenzen der Lerer an Primar- und Sekundarschulen ordnet der Erzihungsrat durch ein Reglement. Di Lerer der höheren Schulen bilden Lerervereine, di das Recht und auf Verlangen des Erzihungsrates auch di Pflicht haben, disem ir Gutachten über Disziplin, Lerplan und Organisation der betreffenden Anstalt einzureichen. Di Lerer aller Schulstufen können wegen Untauglichkeit, Nachlässigkeit, Nichtbeachtung der Schulgesetze und der Weisungen der Erzihungsbehörden, Verletzung des konfessionellen

Fridens und Gefärde für di Sittlichkeit der Jugend auf begründete Klage, vorgenommenen Untersuch, gewürdigte Gegenantwort und schriftlich ausgesprochene Erwägungsgründe vom Erzihungsrate jederzeit und one Entschädigung abberufen werden.

An der Primarschule beträgt di Jaresbesoldung nebst freier Wonung und 9 Ster Holz für einen Lerer 900 bis 1200 und für eine Lererin 600 bis 900 Fr. Für Bestreitung der Barbesoldung wird vorerst der Ertrag des Schulfonds verwendet; der Rest wird zu drei Virteilen vom State und einem Virteile von der Gemeinde getragen. Di Jaresbesoldung einer Lererin an einer Arbeitsschule, di nicht unmittelbar mit einer Primar- oder Sekundarschule verbunden ist, beträgt 80 bis 120 Fr. Der Lerer der Fortbildungsschule erhält eine Enschädigung von 100 Fr. An einer Sekundarschule beträgt di Jaresbesoldung nebst freier Wonung und 9 Ster Holz für einen Lerer 1200 bis 1600 Fr. und für eine Lererin 1000 bis 1300 Fr. Ein Lerer an einer Mittelschule erhält 1700 bis 2500 Fr. und der Rektor eine Zulage von 100 Fr.

Das Aufsichtswesen wurde in folgender Weise festgestellt: Der Kanton zerfällt in 91 Schulpflegekreise und jede Schulpflege besteht aus 3 bis 7 von den Bürgern des betreffenden Kreises gewälten Mitglidern, deren Verrichtungen unentgeltlich sind. Für di 19 Schulinspektoratsbezirke wält der Regirungsrat di Inspektoren mit einer Besoldung von 150 bis 500 Fr. Di Walbehörde kann einem Bezirksinspektor mer als einen Inspektoratsbezirk übertragen. Der Regirungsrat wält auf den Vorschlag des Erzihungsrates auf eine Amtsdauer von vir Jaren einen Kantonalschulinspektor, dessen Jaresbesoldung auf 3500 Fr. fixirt wurde. Für di höheren Schulen wält der Erzihungsrat eigene Aufsichtskommissionen.

AUSLAND.

Aus Frankreich.

(Korrespondenz.)

Letzthin hat di französische Deputirtenkammer das Büdget des öffentlichen Unterrichtes votirt und es übersteigen dessen Ausgaben di letztjärigen um di schöne Summe von 3½ Millionen. Das ist ein Beweis, wi di Republik auf Entwicklung des Unterrichtes großes Gewicht legt, und wi si bestrebt ist, jene von der ersten Republik ausgestreuten Keime zu pflegen und inen, nachdem si beinahe ein Jarhundert brach gelegen, neue Lebenskraft zu verschaffen, damit si ire segensreichen Früchte zu reifen vermögen.

Es waren di Dekrete der ersten gesetzgebenden Versammlung, des Konvents und des Direktoriums, di zuerst auf Verallgemeinerung des öffentlichen Unterrichtes hinzilten. Napoleon I. aber kümmerte sich wenig um di Schulen. Was hätte es im aber auch genützt, ein Volk zu unterrichten, von dem er blinde Unterwürfigkeit forderte, und das sein militärischer Despotismus zwang, das Blut seiner Söne auf den Schlachtfeldern zu opfern, um den Ergeiz des Tyrannen zu stillen. Auch unter der Restauration geschah ser wenig für öffentlichen Unterricht; denn jene von Gott gesetzten gnädigen Herren und Obern sahen in Aufklärung und Licht nichts weniger als Religionsgefar. M. Guizot (Geschichtsschreiber), Minister unter Louis Philippe, machte zwar einen Versuch, den Primarunterricht auf einer etwas erweiterten Basis zu etabliren; aber im allgemeinen fürchtete di Regirung sich gar schrecklich vor Leuten, di lasen. Als Thiers Erweiterung des Stimmrechtes forderte, so zog jener eigensinnige Orleanist dem nachgeben den Bürgerkrig vor, der in dann auch richtig wegfegte. Das zweite Kaiserreich, weil gezwungen durch den allgemeinen Ruf nach Bildung, schenkte dem öffentlichen Unterrichte mer Aufmerksamkeit, um ja nicht allzu weit seinen Nachbarn zurückzustehen. Aber erst der Republik von 1870 blib es vorbehalten, jene Ausgaben zu verdoppeln, und es ist heute das Büdget des öffentlichen Unterrichtes mit der Summe von 20 Millionen Fr. belastet, einer Summe, di sicher von Jar zu Jar beträchtlich erhöht werden wird. Frankreichs Schulwesen bricht sich Ban, und wenn es heute den Vergleich mit demjenigen Österreichs, Deutschlands und der Schweiz nicht aushalten kann, so wird es doch bald ebenbürtig an di Seite seiner Nachbarn sich stellen können. Übrigens ist es leicht erklärlich, warum di hohen Monarchen mit dem Unterrichte geizen, da si jedenfalls nicht verlangen, dass ire Untertanen fähig seien, Regirungsakten zu besprechen und zu kontroliren. Eine Republik aber hat als erste und größte Pflicht, Republikaner heranzuziehen, Männer, irer Pflichten und Rechte bewusst. Schon manchem hat di Macht des allgemeinen Stimmrechtes alpdrücken verursacht, wenn er an den Missbrauch dachte, der sich desselben bemächtigen kann. Mache man letztern unmöglich; aber nicht durch offizielle Dekrete und Kandidaturen, von deren Onmacht di Herren Broglie und Fourtou ein Lidchen zu pfeifen wissen; wol aber emanzipire man di Wäler durch einen gedigenen Unterricht, dass si nicht mer von iren Leithämmeln abhangen, sondern auf eigenen Füßen zu gehen vermögen. Es hat desshalb auch di französische Kammer ire Aufgabe richtig verstanden, und so erklären sich leicht di vermerten Ausgaben des Unterrichtsministeriums.

LITERARISCHES.

Historischer Atlas der Schweiz.

(Eingesandt.)

Von verschidenen Seiten wurde schon längst nach einem geschichtlichen Atlas der Schweiz für di Schule gerufen; es ist auch ein darauf bezüglicher Antrag von der Lererkonferenz einer Bezirksschule des Aargau's zu handen des Erzihungsrates gestellt worden. Ob in der Sache irgend was getan worden, ist unbekannt; es würde sich dabei um eine Vereinigung mit anderen Kantonen handeln. Man wird bemerken, dass Herr Gerster bereits einen solchen Atlas gelifert habe, und es hat wirklich nicht an Rezensionen in den Schulblättern gefelt, di denselben als gelungen hinstellten. Uns erschin derselbe durchaus für di Schule, ja

selbst für den Lerer *unbrauchbar*, und wir füren zur Rechtfertigung folgendes Urteil aus Petermann's geographischen Mitteilungen an: „Bei mereren Kärtchen scheint uns di allerdings schwirige Aufgabe, di zerrissenen politischen Verhältnisse übersichtlich und deutlich zur Anschauung zu bringen, nicht glücklich gelöst zu sein; es ist oft schwirig, fast unmöglich, sich in der langen Musterkarte von Signaturen zurechtzufinden. Sollte nicht eine größere Zal von Farbenplatten angewendet werden, so hätten villeicht Schraffirungen zu besseren Resultaten gefürt."

Wenn man bedenkt, wi notwendig es auch im Geschichtsunterrichte ist, für di Anschauung des Schülers, wenn auch nur wenige, so doch sichere Anhaltspunkte zu schaffen, so wäre eine Verwirklichung des ausgesprochenen Wunsches jedenfalls ebenso zeitgemäß als höchst ersprißlich.

Fried. Küchler: Die Reform unserer Volksschule in hygienischer Richtung. Bern, K. J. Wyss, 1878.

Das ist ein Büchlein, das vil gutes und auch vil unrichtiges und schlimmes enthält. Zum guten zälen wir im allgemeinen das, was über das Verhältniss der Pädagogik und der Hygiene gesagt wird; ferner das, was der Verfasser sagt über di Schulhäuser, di Anzal der Schulstunden, di Schulaufgaben, das Turnen, di Disziplinarmittel und den Sonntag. Zum schlimmen zälen wir di lächerlichen Übertreibungen, di leidenschaftliche Sprache, di große Zal unerwisener Behauptungen, di Inkonsequenz in Bezug auf di Aufgaben für di — „Unterweisung" und di förmliche Entstellung, dass di Schule gegenwärtig noch im wesentlichen nach dem alten, abgetanen Unterrichtsplane arbeite, und di weitere Unwarheit, dass der neue bernische Unterrichtsplan nicht das Werk der Lererschaft, sondern das des „Systems" und der „Schulmonarchen" sei. Solches eskamotiren steht einem Pfarrer schlecht an und erweckt di Frage, warum das Büchlein gerade zur Fastenzeit erschinen ist. Beinahe sitzt di Maske des Hygienikers nicht fest genug. Der Verfasser hat sich zwar klugerweise vor der Veröffentlichung noch in di „londoner Versicherung" aufnemen lassen; aber auch di wird im nicht helfen, wenn er „entstellt". In der Zeit, wo bloß der „Minimalplan" „*obligatorisch*" ist, wirkt seine Sprache der Leidenschaft wi eine Fastnachtsposse. —*r*.

Schweizer-Heimatkunde in 20 Bildern. Land und Leute, Sitten und Gebräuche, Gesetze und Rechte. Ein vaterländischer Wegweiser für alle und besonders für Fortbildungs- und Rekrutenschulen. Von J. L. Bühler, Reallerer im Frauenstein etc. Zürich, Verlag von Caesar Schmidt, 1878. Preis 3 Fr.

Wir haben vor uns trefflich gezeichnete Bilder auf dem ethischen Grunde: Gott, Freiheit, Vaterland, und beleuchtet von dem Lichte, das sich über alles breiten soll, dem der Libe. Mit Recht stellt der Verfasser di Forderung: *dass für das Jugendalter wir Vaterlandskunde endlich einmal zur Herzens- und Verstandessache machen, was allzu lange nur Gedächtnisssache war.*

Bild I fürt uns di schweizerischen Hochalpen, iren Zentralstock und ire Verzweigungen, ire Straßen und Pässe vor; Glanzpunkt in demselben ist di Zeichnung des St. Gotthard, des „Berges", „der Ströme Mutterhaus". Folgende Bilder sind: „di Voralpen und das Hügelland der Schweiz", „der Jura, seine Täler und Seen", „di Flussgebite und Talschaften der Schweiz", „di 22 Kantone und ire hervorragenden Orte", „Bevölkerungs- und Bodenverhältnisse der Schweiz, Produktionskraft, Verker und geistige Kultur", „Handels- und Verkerswege, Zollwesen, Ein- und Ausfur, Handelsplätze", „Woltätigkeits- und Hülfsanstalten der Schweiz". Acht Bilder sind sodann in den Ramen eines Gemäldes der Geschichte unseres Vaterlandes gefasst; der Verfasser zeigt uns durch markige Striche, wi sich di Geschicke der Bewoner des Schweizerlandes seit dem Anfang, da dises geschichtlicher Boden ward, gestaltet haben. Da ist uns nun gleich bei der ersten geschichtlichen Tat aufgefallen, dass diselbe, nämlich Divicos Sig über di Römer, an den Genfersee verlegt ist, wärend nach der besten Handschrift der Quelle (Livius) der Ort der Schlacht an den Ufern der Garonne bei Agen, wo der rote Agenoiswein wächst, zu suchen ist. — Ser gut würdigt der Verfasser auf S. 99 di Bedeutung des Schwabenkriges: „Der ganz an's Ende des 15. Jarhunderts fallende sogenannte Schwabenkrig (1499) verdint nur bedingt und örtlich disen Namen; besser würde er heißen deutscher Reichskrig gegen di Schweizer, und in seiner politischen Bedeutung ist er zugleich der letzte der Freiheits- und Unabhängigkeitskrige unseres Vaterlandes, in einer Bezihung der gefärlichste von allen, indem in ser ungleichem Kampfe di Schweiz eine Angriffslinie bildete von mindestens 70 Stunden, nämlich von Tyrol nach Basel." — Den schweizerischen Bauernkrig hat auch Bühler als ein Übergangsstadium von der Herrenregirung zur Volksregirung angesehen. Mit Recht; denn neues Leben blühte aus den Ruinen.

Mit dem 19. April 1874 schlißt das Büchlein seine geschichtlichen Bilder ab, und letztere „wollten keine kurzweiligen Erzälungen, sondern di Lebens- und Leidensgeschichte unseres Vaterlandes geben".

Das sibzente Bild zeichnet Bundesstat, Bundesverfassung, Bundesgesetze, Volksrechte, das achtzente Volks- und Nationalfeste, Sitten und Gebräuche, Spile, das neunzente di nationalen Werke und nationale Männer, das zwanzigste als das letzte nationale Dichtung und nationale Dichter. Unter letztern missen wir als Baselland angehörend Jonas Breitenstein und A. v. Salis.

Wir legen nunmer das wolausgestattete Buch beiseite mit dem Wunsche, es möchten recht vile sich den Genuss verschaffen, welchen dasselbe wirklich gewärt.

Dr. Goetz in Waldenburg.

Zweites Sprachbüchlein für schweizerische Elementarschulen von *H. R. Rüegg*, Professor und Seminardirektor.

Wi das erste, so ist auch dises „zweite Sprachbüchlein" in offiziellem Auftrage bearbeitet worden auf Grund der Scherr'schen Schriften, aber unter sorgfältiger Prüfung und Verwertung der neueren methodischen Fortschritte. Das neue Lermittel hat gegenüber dem bisherigen ser wesentliche Vorzüge. Es bitet auch Beschreibungen als Lesestoff für das zweite Schuljar. Dadurch sind der beschreibende Anschauungsunterricht und das lesen in einen innigeren, fruchtbringenderen Zusammenhang gebracht. Der Stoff für den erzälenden Anschauungsunterricht ist der klassischen Jugendliteratur entnommen und stellt im Anschlusse an den beschreibenden di idealen Bezihungen des Natur- und Menschenlebens dar. Dass diser Stoff vorwigt, dass namentlich geeignete poetische Stücke in größerer Anzal Aufname fanden und auch dem Märchen sein Recht eingeräumt wird, erhöht den pädagogischen Wert des Buches und dint im ganz besonders zur Empfelung. Merere gelungene Bilder unterstützen einerseits di Auffassung des erzälten und dinen andrerseits dazu, um an der Hand der Erzälungen das Kind zum Verständniss änlicher Bilder zu befähigen. Den sorgfältig ausgefürten Beschreibungen sind ebenfalls Bilder solcher Gegenstände beigegeben, di beim Unterrichte nicht leicht unmittelbar angeschaut werden können. Di künstlerische (typographische und lithographische) Ausstattung sowi der Einband sind derart, dass der Wert des Buches auch nach diser Richtung erhöht wird. Der Preis beträgt einzeln 50 Rp.,

partienweise 45 Rp. Wir wünschen dem Buche in den Schulen eine wolwollende Aufname, di es in vollstem Maße verdint, und hoffen, dass es zur Entwicklung und Förderung unseres Schulwesens kräftigst beitragen helfe.

Symmetrische Multiplikation von *Gallati*, Ingenieur. Verlag von Westfehling in Winterthur. 1878.

Der „Winterthurer Landbote" schreibt hirüber: Dise Schrift verdint mit Recht nicht nur di Beachtung von Fachmännern, sondern auch von allen, welche im gewerblichen, technischen oder kaufmännischen rechnen vil in den Fall kommen, multipliziren zu müssen. Möge sich nimand durch das Volumen oder durch di scheinbare Mühe des Studiums davon abhalten lassen, einen gründlichen Blick in di Schrift zu tun. Bei einigem mathematischen Verständniss bedarf es eigentlich nur der ersten acht Zeilen und der ersten Tabelle. Darin können wir di Quintessenz des ganzen so klar erkennen, dass ich nicht anstehe, di neue Multiplikation zunächst in einzelnen Schulen zu einem ernstlichen Versuche warm zu empfelen. Es ist weder verlorene Zeit noch verlorene Arbeit, welche darauf verwendet wird; denn wenn wir bedenken, dass wir, wi das neue, wenig bekannte, wenig geübte und bisher noch nicht methodisch dargestellte Multiplikationsverfaren lert, unter zwei belibige Faktoren das fertige Produkt schreiben können, so haben wir es nicht mit den Schrullen eines Mathematikers, sondern mit einer gar nicht unwichtigen Tatsache zu tun, der sich apodiktisch zu verschließen eines intelligenten Mannes unwürdig wäre.

Bilder aus der Weltgeschichte und Sage für mittlere und höhere Schulen. Ein Lesebuch mit abgerundeten Darstellungen aus der Geschichte und Sage aller Zeitalter. Für den biographischen Geschichtsunterricht bearbeitet und herausgegeben von *Carl A. Krüger*. Mit 110 Abbildungen. 19 Bg. gr. 8°. Preis geb. 3 Fr. 35 Rp. Danzig, Verlag und Druck von A. W. Kafemann. 1878.

Vorligendes Werk eignet sich für di biographische Stufe höherer Leranstalten, für Mittelschulen und für di Oberklassen von Volksschulen, di nach dem Lerplane für Mittelschulen arbeiten. Di Darstellung ist fesselnd, warm, verständlich und durchaus nicht abrissartig. Das ganze Buch mit seinen vilen ansprechenden Illustrationen wird von der Jugend gern gelesen werden. Eine vortreffliche Weltgeschichte! *l.*

Die deutsche Schule: Zentralorgan für sämmtliche Fragen der deutschen Schule und irer Lerer. Wittenberg Verlag von R. Herrosé.

Von disem Organe erscheinen järlich 12 Hefte. Der järliche Preis ist 10 Mark. In den 4 bis jetzt erschinenen Jargängen sind eine große Zal wichtiger Schulfragen auf eine gründliche Weise besprochen worden, und es darf dise pädagogische Zeitschrift als eine der besten Deutschlands empfolen werden. Eine große Zal bekannter Schulmänner werden als Mitarbeiter genannt. Auch di Schweiz ist durch merere Mitarbeiter vertreten.

Der Klavierlehrer: Musik.-pädagogische Zeitschrift von Professor Emil Breslauer. Berlin, Verlag von Wolf Peiser (G. Kaliski).

Dise Zeitschrift ist dazu bestimmt, alles das in den Kreis irer Betrachtung zu zihen, was der Klavirlerer wissen muss, um auf der wissenschaftlichen Höhe zu bleiben, und was dazu dint, in in der Erzihung der Jugend zum edlen und schönen zu fördern. Vor allem will dise Schrift den Lerer für di ideale Seite des Lererberufes empfänglich erhalten. Der Herausgeber ist durch anerkannte Musiker wi A. Haupt, Louis Köhler, F. Hiller und Emil Naumann unterstützt. Es empfilt sich also dise Zeitschrift allen Fachmännern von selbst.

Gaea: Zeitschrift zur Verbreitung naturwissenschaftlicher und geographischer Kenntnisse. Köln, E. H. Mayer.

Dise Zeitschrift erscheint järlich in 12 Heften à 1 Mark; si zält namhafte Naturforscher zu iren Mitarbeitern und erfreut sich seit vilen Jaren einer großen Verbreitung. Das erste Heft von 1878 enthält: Vom Amozonas und Madeira, der westindische Orkan vom 12. September 1876, Geschichte der Hageltheorien, das Fernror, Geschichte der chemischen Feuerzeuge, ein Vorgänger der Entwicklungstheorie, das Alter der Hölenbewoner des schaffhauser Jura's, Erläuterungen zu dem astronomischen Kalender und neue naturwissenschaftliche Entdeckungen.

L. Vulliemin: Geschichte der schweizerischen Eidgenossenschaft, deutsch von J. Keller. Aarau, H. R. Sauerländer.

Wir teilen mit, dass di deutsche Ausgabe dises Werkes nun vollendet ist. Das Buch zeichnet sich aus durch übersichtliche Gruppirung des Stoffes, durch einfache und populäre Darstellung und objektive Behandlung. Möge dises schöne und gedigene Buch in allen Volksbibliotheken Eingang finden!

C. Kehr: Geschichte der Methodik des deutschen Volksschulunterrichtes. 3. Heft. Gotha, C. F. Thienemann.

Dises Heft enthält di Geschichte des Rechenunterrichtes und der Raumlere, und mit im schlißt der I. Band. Der II. Band wird di Geschichte des schreibens, zeichnens, singens, turnens und des deutschen Sprachunterrichtes enthalten.

ALLERLEI.

Neu-Seeland. Di Zal der Schulen mit Stats- oder Provinzialunterstützung war 494 im Jare 1873, Lerer 824 mit 33,791 Schülern (gegen 27,096 im Vorjare); Schulbesuch im Durchschnitte täglich 23,801, nämlich 13,193 Knaben und 10,708 Mädchen. Höhere Schulen mit Statsunterstützung 4 mit 23 Lerern und 498 Schülern und 472 durchschnittlichem Schulbesuche. Daneben bestehen Privatschulen: 33 für Knaben, 40 für Mädchen und 109 für beide Geschlechter zusammen mit 6739 Schülern und 5814 durchschnittlichem Besuche. Demnach besucht nahezu ein Sibentel der Bevölkerung di Schule. Di Schulsteuer der Provinzen betrug 15,792 Lst., das Schulgeld 14,912 Lst. und der Statsbeitrag 57,772 Lst., das gesammte Schuleinkommen 93,145 Lst. — Di Zal der für di Kinder der Eingebornen, der Maoris, errichteten Schulen war 33 mit 1041 Schülern; von den 48 Lerern waren 45 Europäer. Ferner bestanden 14 europäische von der Regirung unterstützte Schulen für di Maoris. Di Gesammtzal aller schulbesuchenden Maoris ist 1244, nämlich 926 Knaben und 318 Mädchen, das ist 11,41 pCt. der schulpflichtigen Knaben und 4,47 pCt. der Mädchen unter 15 Jaren.

Anzeigen.

Offene Lerstelle.

Di Stelle eines Lerers für di deutsche, französische und englische Sprache an der virklassigen Bezirksschule (Progymnasium) in Olten wird himit zur freien Bewerbung ausgeschriben. Besoldung Fr. 2600 nebst Bürgergabe und Akzidentien. Antritt auf 1. Mai 1878. Nähere Auskunft erteilt di Bezirksschulpflege Olten. Di Anmeldungen sind bis 23. dis dem unterzeichneten Departement einzureichen.

Solothurn, den 12. März 1878.

Das Erzihungsdepartement des Kantons Solothurn.

Farbstempel one Randlinie Fr. 3—5, mit Randlinie Fr. 5 - 7. **Farbschachteln** Fr. 2 - 3. **Mechanische Selbstfärber** Fr. 12—14. **Buchstaben** zum zusammensetzen von Stempeln, um mittelst derselben kleinere Sätze, Etiquetten etc. drucken zu können, je nach Größe per 100 Buchstaben Fr. 3. 50 bis 4. 25. Einzelne Buchstaben 4—5 Cts. Compositeur zum einsetzen und festschrauben der Buchstaben, je nach Länge und Zeilenzal Fr. 1. 20 bis 3. 50. Preiscourants mit Abdrücken von Buchstaben und Farbenstempel versende gratis.

(M 171 V) **G. Warth,** Stempelfabrikation, **Winterthur.**

Zu bezihen durch **J. Huber's** Buchhandlung in **Frauenfeld:**

Répertoire du théâtre français.

Dise reichhaltige Sammlung aller berümtesten französischen Dramen, Komödien und Lustspile umfasst nunmer 420 Hefte. Di Ausstattung ist trotz der Billigkeit des Preises eine vortreffliche.

Preis eines jeden Bändchens nur 40 Cts.

Vollständige Inhaltsverzeichnisse stehen gratis zu Dinsten.

In **J. Hubers** Buchhandlung in **Frauenfeld** ist zu bezihen:

Deutsche Volksbibliothek. 4. Serie.

Eine Ausgabe, welche **nur den dritten Teil des bisherigen Ladenpreises** kostet. Diselbe umfasst folgende, in der billigen Universalbibiothek nicht enthaltene Autoren: Droste-Hülshoff, Grillparzer, Hartmann, Hölderlin, Immermann, Kerner, Klinger, Uhland, Heyse, Kinkel, Roquette, Rückert, Freiligrath, Geibel, Brentano, Ebner-Eschenbach, Höfer, Kurz, Redwitz, Riehl, Varnhagen, Schillers Brifwechsel mit Goethe, Humboldt und Lotte.

Wir empfelen dise Sammlung **poetischer** und **prosaischer** Werke unserer neuesten Klassiker als nicht bloß **unterhaltende,** sondern auch **veredelnde** Lektüre zur Anschaffung für Gemeindebibliotheken und Lesezirkel, und bitten, das erste Heft zur Ansicht zu verlangen. Preis: per Liferung 55 Cts.

Im Verlage von **J. Huber** in **Frauenfeld** ist soeben erschinen und durch alle Buchhandlungen zu bezihen:

A. Kraft,

Der

Haus- und Gemüsegarten

Praktische Anleitung

zur

Erzihung und Pflege der Küchengewächse, des Zwerg- und Berenobstes sowi der Tafeltrauben im freien Lande,

mit Angabe der verschidenen

Konservirungs- & Verwendungsmethoden

Zweite verbesserte Auflage.

Preis broschirt Fr. 1. 20 Cts.
„ kart. „ 1. 50 „

Anzeige.

Ein Lerer mit besten Empfelungen würde sich gerne der Erzihung und dem Unterricht zweier deutsch oder französisch sprechender Knaben widmen.

Zweite Auflage.

Im Verlage von **K. J. Wyss** in Bern ist soeben erschinen und durch alle Buchhandlungen zu bezihen:

Die Reform unserer Volksschule

in hygienischer Richtung

von

Fried. Küchler, Pfarrer.

Preis 60 Cts.

Di Tatsache, dass di erste bedeutende Auflage innert 10 Tagen abgesetzt wurde, spricht wol am besten für di Gedigenheit diser interessanten Schrift.

Elementarlererstellen.

Folgende Elementarlererstellen werden himit auf Ostern 1878 ausgeschriben: (M 852 Z)

1) Di Stelle an der Gesammtschule in **Bibern** zu definitiver Besetzung (Besoldung Fr. 1300).
2) Di Stelle an der zweiten Klasse der virklassigen Elementarschule in **Beringen** (Fr. 1100).
3) Di Stelle an der unteren Klasse in **Hemmenthal** (Fr. 1100).

Di Bewerber haben sich bis zum 26. März 1878 bei der tit. Erzihungsdirektion hir unter Beilegung irer Zeugnisse und mit übersichtlichen Angaben über Lebens- und Studiengang schriftlich anzumelden.

Schaffhausen, den 6. März 1878.

A. A. des Erzihungsrats:
Der Sekretär:
Emanuel Huber, Pfarrer.

Für Anfertigung von

Krystallmodellen

empfilt sich den Herren Lerern und Schulvorständen bestens

Konrad Hintermeister, Abwart am Polytechnikum in **Zürich.**

Heilmittel gegen den Schreibkrampf!

Wer allfällig ein solches kennt, ist freundlich um Adressangabe gebeten an di Expedition der „Schweizerischen Lererzeitung" in Frauenfeld.

Zum Semesterwechsel empfelen wir:

Die

Rundschrift

von **F. Soennecken,**

mit Vorwort von **Prof. Reuleaux.**

Vollst. Ausg. 20. Aufl. (mit Fed. Fr. 5. 35).
Schul-Ausg. A 35. Aufl. (mit Fed. Fr. 2. 70).
Schul-Ausg. B 25. Aufl. (mit Fed. Fr. 1. 45).

Lerplan für den Massenunterricht bei Einfürung gratis.

F. Soennecken's Verlag, Bonn und Leipzig.

Bei bevorstehendem Schlusse des Schuljares empfele di in meinem Verlage erschinenen

Neun Schulentlassungsreden

nebst einem Anhang enthaltend

Dispositionen zu Schulentlassungsreden.

Zum besten des sächsischen Pestalozzivereins herausgegeben von

B. Ponickau.

8° broschirt. Preis Fr. 1. 10.

Zu bezihen durch alle Buchhandlungen; bei Einsendung des Betrages in Brifmarken bin ich gern zu direkter und frankirter Zusendung bereit.

Leipzig. **Julius Klinkhardt.**

Hizu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 11 der „Schweiz. Lererzeitung“.

Technikum in Winterthur.

Dise Anstalt des Kantons Zürich ist eine Berufsschule für di mittlere Stufe der gewerbtreibenden. Si umfasst folgende Fachschulen: für di **Bauhandwerker,** di **mechanischen** Gewerbe, di industrielle **Chemie,** di **Kunstgewerbe,** di **Geometer** und den **Handel**. Der ganze Kurs dauert 2 bis 2½ Jare. Das nächste Sommersemester beginnt am 29. April. Es werden Schüler, besonders auch solche aus der Praxis, in di I. und III. Klasse aller Abteilungen aufgenommen. Anmeldungen, mit Zeugnissen begleitet, sind zu richten an

***Autenheimer**, Direktor.*

Im Verlage von **J. Westfehling** in **Winterthur** ist soeben erschinen und durch alle Buchhandlungen zu bezihen, in Frauenfeld bei **J. Huber:**

Uebersicht
der
Deutschen Literaturgeschichte

von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart.

Für di Schule und zum Zweck der Selbstbelerung bearbeitet
von
F. Zehender,
Rektor der höheren Töchterschule und des Lererinnenseminars in Zürich.
Zweite, umgeänderte und durch zalreiche Literaturproben vermerte Auflage.
Preis broschirt Fr. 4. Gebunden Fr. 4. 50.

Im Verlage von **J. Huber** in Frauerfeld ist erschinen und durch alle Buchhandlungen zu bezihen:

Lehr- und Lesebuch für gewerbliche Fortbildung,

bearbeitet im Auftrag des Zentralausschusses des schweiz. Lerervereins
von
Friedrich Autenheimer,
Direktor des zürcherischen Technikums in Winterthur, Verfasser von „Bernoulli's Vademecum des Mechanikers“.
Mit 259 in den Text gedruckten Holzschnitten.
Zweite Auflage. geb. Fr. 3. 20, br. Fr. 3.

Dise zweite Auflage ist nicht nur vom Verfasser vilfach umgearbeitet, sondern auch vom Verleger weit besser ausgestattet worden, als es di erste war.

Im unterzeichneten Verlage ist soeben in neuen Auflagen erschinen und durch alle Buchhandlungen zu bezihen:

Hauspoesie.

Eine Sammlung kleiner dramat. Gespräche zur Auffürung im Familienkreise.

Von
F. Zehender.
Der Ertrag ist für einen woltätigen Zweck bestimmt.
4 Bändchen eleg. br. à Fr. 1.

Inhalt:

I. Bändchen. 4. Auflage.

1) Das Reich der Libe. 2) Glaube, Libe, Hoffnung. 3) Der Weihnachtsabend einer französischen Emigrantenfamilie in Zürich. 4) Cornelia, di Mutter der Gracchen. 5) Zur Christbescherung. 6) Des neuen Jares Ankunft. 7) Das alte und das neue Jar. 8) Prolog zur Neujahrsfeier.

II. Bändchen. 3. Auflage.

1) Wer ist der reichste? 2) Der Wettstreit der Länder. 3) Begrüßung eines Hochzeitpares durch eine Gesellschaft aus der alten Zeit. 4) Bauer und Ratsherr. 5) Das unverhoffte Geschenk. 6) Di Fe und di Spinnerin.

III. Bändchen. 2. Auflage.

1) Eine historische Bildergallerie. 2) Alte und neue Zeit: Dinerin und Herrin, Herrin und Dinerin. 3) Königin Louise von Preussen und der Invalide. 4) Aelpler und Aelplerin. 5) Des Bauern Heimker von der wiener Weltausstellung.

IV. Bändchen. 2. Auflage.

1) Der Savoyardenknabe am Christabend. 2) Das Zigeunerkind am Neujahrstage. 3) Was ist das Glück? 4) Stadt und Land. 5) Bürgermeister und Friseur. 6) Di Pensionsvorsteherin. 7) Der Landvogt und di „Trülle“.

Di Verlagshandlung von J. Huber in Frauenfeld.

Philipp Reclam's
Universal-Bibliothek

(billigste und reichhaltigste Sammlung von Klassiker-Ausgaben)

wovon bis jetzt 960 Bändchen erschinen sind, ist stets vorrätig in

J. Hubers Buchh. in Frauenfeld.

P. S. Ein *detaillirter* Prospekt wird von uns gerne gratis mitgeteilt und belibe man bei Bestellungen nur di nummer der Bändchen zu bezeichnen. Einzelne Bändchen kosten 30 Cts. Bei Abname von 12 und mer Bändchen auf einmal erlassen wir diselben à **25 Cts. franko.**

Für Institute.

Ein in seinem Fache erfarener **Lerer** (Italiener), Inhaber eines Reallererpatents, wünscht behufs Erlernung der deutschen Sprache eine Stelle in einem Institute. Beste Referenzen und Zeugnisse stehen zu Gebote. Gefl. Offerten sub Chiffre V. V. 380 befördert di Annoncenexpedition von **Rudolf Mosse (F. Rüegg,** Agenturbureau) **Rapperswyl.** (M 844 Z)

Permanente Ausstellung
von **Schulmodellen**
für den Zeichenunterricht.

NB. Di Modelle werden, nachdem si gegossen sind, noch extra fein, scharf und korrekt nachgeschnitten, was bis dato von keiner andern Bezugsquelle an Hand genommen wurde, für den Anfang des modellzeichnens aber unbedingt nötig ist.

Das Pestalozzi-Portrait (Naturgröße) wird jeder Sendung gratis beigelegt.

Modelle im Preise von 1—20 Fr. bei

Louis Wethli, Bildhauer, **Zürich.**

In J. Hubers Buchhandlung in Frauenfeld ist zu bezihen:

Pädagogische Prüfung

bei der Rekrutirung für das Jahr 1877.

Mit einer in Farbendruck ausgefürten Beilage.

Preis Fr. 2.

Für Fortbildungsschulen:

Anleitung

zur

einfachen Buchhaltung als Lermittel

für

Primar-, Bezirks- und Fortbildungsschulen wi auch zum Privatgebrauche für den Landwirt, Handwerker und kleinern Gewerbsmann

bearbeitet

von

Johann Walther.

Fr. 1. 25.

Der Briefschüler,

enthaltend

eine grosse Anzal Musterbrife u. Geschäftsaufsätze.

Ein Ler- und Lernhülfsmittel

beim stilistischen Unterrichte an Volks- und Fortbildungsschulen.

Von **G. A. Winter.**

Preis Fr. 2.

Vorrätig in J. Hubers Buchh. in Frauenfeld.

In J. Hubers Buchhandlung in Frauenfeld ist zu bezihen:

Die

Fortbildungsschule,

ihre Aufgabe, Organisation etc.

Von **W. Armstroff.**

Preis Fr. 1. 35.

In J. Hubers Buchhandlung in Frauenfeld ist vorrätig:

Billige Klassikerausgaben!

Schiller's sämmtliche Werke.

Vollständige Ausgabe in 1 Band.

Mit Portrait, einem Titelbild nach W. v. Kaulbach, gez. von J. Schnorr, und 13 Illustrationen von Häberlein, Liezenmayer, Losson.

Preis eleg. geb. nur **Fr. 5.**

Göthe's

sämmtliche lyrische, epische und dramatische Werke und seine vorzüglichsten Prosaschriften

Preis eleg. geb. in 1 Bd. **Fr. 9. 60.**

Lessing's

sämmtliche lyrische, epische und dramatische Werke und seine vorzüglichsten Prosaschriften.

Preis eleg. geb. in 1 Bd. **Fr. 4. 50.**

In J. Hubers Buchhandlung in Frauenfeld ist zu bezihen:

Wegweiser

durch die

pädagogische Literatur.

Järlich 12 Nrn. à 1/2—1 Bg.

Preis ganzjärlich franko nur Fr. 1. 70 Cts.

Der Blechmusiker, Album für Volks- u. Militärmusik.

Herausgegeben von **Emil Keller,** Musikdirektor in Frauenfeld.

I. Heft.

36 der besten Märsche, Lieder, Tänze, Variationen &c.

Sechsstimmig arrangirt.

= *Preis* *Die einzelne Stimme 1 Fr. 20 Cts.* *Alle sechs Stimmen 6 Fr.* *Preis* =

Indem wir die **schweizerischen Blechmusikgesellschaften** auf diese neue Sammlung aufmerksam machen, welche die erste in dieser Art und mit specieller Berücksichtigung ihrer Bedürfnisse veranstaltet ist, stellen wir auf Verlangen den resp. Direktionen solcher Gesellschaften ein **Freiexemplar** der ersten Stimme als Probe zur Verfügung und erlauben uns inzwischen nur folgende Vorzüge unserer Sammlung hervorzuheben:

Die erste Stimme (Direktionsstimme) enthält das Hauptsächlichste eines jeden Stückes und vertritt somit die Stelle einer Partitur;

die erste und die zweite Stimme können auch durch Clarinette ersetzt und verstärkt werden;

die Märsche stehen immer oben an, so dass nicht durch das Aufstecken ein Theil des Stückes verdeckt wird;

der Notensatz ist durchaus korrekt und von angemessener Grösse, das Papier stark und gut geleimt, der Einband solid; der Preis ist, mit Rücksicht auf die Bestimmung des Werkes, namhaft niedriger gestellt, als es sonst bei Musikalien zu sein pflegt.

J. Huber's Buchhandlung
in Frauenfeld.

In J. Hubers Buchhandlung in Frauenfeld ist vorrätig:

Grundzüge der Meteorologie.

Die Lehre von

Wind und Wetter

nach den neuesten Forschungen gemeinfasslich dargestellt

von

H. Mohn,

Professor der Meteorologie an der Universität zu Christiania,
Direktor des k. norwegischen meteorologischen Instituts.

Deutsche Originalausgabe mit 24 Karten und 35 Holzschnitten.

Preis gebunden 8 Fr.

Unentberliches Hülfsmittel für jedermann, der genaue Witterungsbeobachtungen zu machen wünscht.

Illustrirte Oktavausgaben deutscher Klassiker,

vorrätig in

J. Hubers Buchhandlung in Frauenfeld.

	Fr. Rp.
Brentano, Ausgewählte Gedichte	2. 70
Chamisso, Gedichte	5. 35
Göthe's sämmtliche Werke, 15 Bde.	52. —
Göthe, Aus meinem Leben, 4 Bde.	10. 70
— Benvenuto Cellini	5. 35
— Egmont	2. 70
— Faust	4. 40
— „ mit goldschnitt	5. 70
— Gedichte	5. 35
— Götz von Berlichingen	2 70
— Hermann und Dorothea	2. 70
— Iphigenia auf Tauris	2. 70
— Reinecke Fuchs	2. 70
— Torquato Tasso	2. 70
— Werthers Leiden	2. 70
— Wilh. Meisters Lehrjahre	5. 35
— „ „ Wanderjahre	5. 35
Herder, Cid	2. 70

	Fr. Rp.
Körners sämmtliche Werke, 2 Bde.	8. -
Lessing, Meisterdramen	5. 35
— Emilie Galotti	2. 70
— Mina von Barnhelm	2. 70
— Nathan der Weise	2. 70
Müller, W., Gedichte	5. 35
Schillers sämmtliche Werke, 6 Bde	25. —
Schiller, Abfall der Niederlande	5. 35
— Don Carlos	2. 70
— Gedichte	4. —
— Jungfrau von Orleans	2. 70
— Der dreissigjährige Krieg	5. 35
— Maria Stuart	2. 70
— Die Räuber	2. 70
— Wilhelm Tell	2. 70
— Wallenstein	4. —
Voss, Louise	2. 70

☛ **Sämmtliche Werke sind elegant gebunden.**